

Geissfluh-Nachrichten

April 2019 100 Jahre Touristenclub Geissfluh



Aufstieg zur Dossenhütte 22. August 1930

Robert Stumpf jun., August Fischer und Louis Blunschli besteigen Dossenhorn und Reufenhorn

Liebe Geissfluh-Touristen

Die am 13. März 1919 erfolgte Gründung des Clubs geschah in einer turbulenten Zeit. Der erste Weltkrieg wurde kaum ein Jahr zuvor beendet und der Friedensvertrag erst im Mai 1919 in Versailles unterzeichnet. Vor allem in Deutschland war vieles im Umbruch und die Zukunft ungewiss. 1919 wurde die Weimarer Republik gegründet und wie auch in Belgien, Niederlande, Luxemburg und Ungarn das Frauenstimmrecht eingeführt. (*In der Schweiz galt ja noch sehr lange nur das indirekte Frauenstimmrecht, indem die Frauen ihren Männern jeweils sagten, was sie zu stimmen haben!*) In Westeuropa wütete von 1918 und 1919 die Spanische Grippe. Sie forderte allein in der Schweiz vom Juli 1918 bis Juni 1919 rund 2500 Todesopfer. 1919 wurde in der Schweiz die 48-Stundenwoche, sowie für den Nationalrat das Proporz-Wahlrecht eingeführt.

Das Wetter war in der Schweiz von zahlreichen Extrem-Ereignissen geprägt. Es gab sehr viele Gewitter mit grossen Hagel- und Sturmschäden.

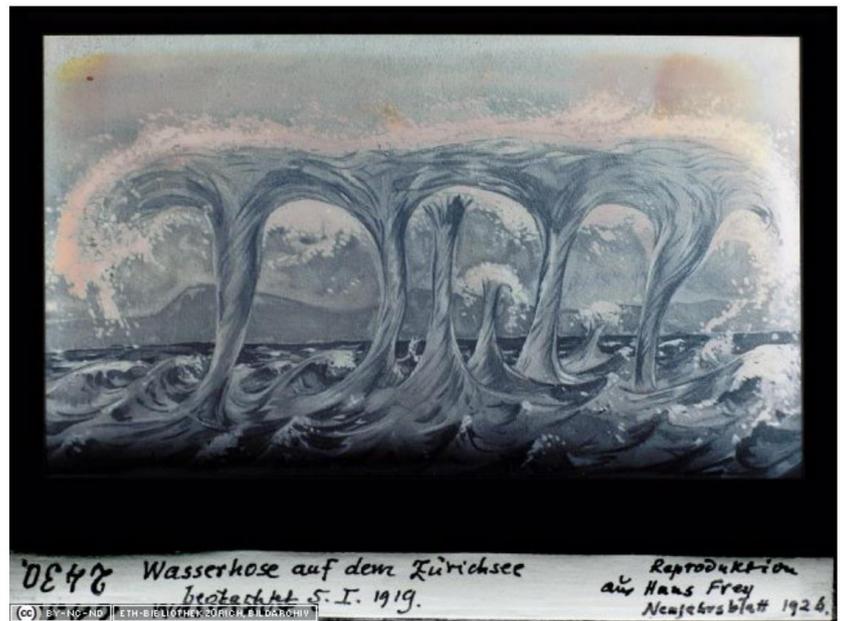
Am Zürichsee wurde eine eigenartige, mehrfache Wasserhose beobachtet. (Bild)

Das war aber offensichtlich für die wetterfesten Geissfluh-Touristen nicht so einschneidend, denn sie waren laut den vielen Berichten im Tourenbuch schon im Gründungsjahr viel unterwegs.

Ich bin ihnen auch dankbar, dass sie uns mit ihren Berichten so viel Wissenswertes erhalten haben.

Ob unsere heutigen digitalen Aufzeichnungen so lange überdauern ist sehr ungewiss. Die kann man nicht einfach in einer Kiste auf dem Estrich aufbewahren!

5. Januar 1919, 09.30 Uhr - 10.00 Uhr: ca. 35 (zum teil grössere) Kleintromben im Zuge eines Föhnsturms.



(c) Leo Wehrli / Quelle: <http://ba.e-pics.ethz.ch>

Einige Zahlen aus dem Statistischen Jahrbuch der Schweiz von 1919:

Banken: 1394 Sparkassen, 2'749'859 Sparbücher, 2'646'645'767 Fr. Sparguthaben

Vieh: 129'465 Pferde, 1'381'395 Rindvieh, 545'306 Schweine, 237'849 Schafe
333'278 Ziegen

Fischerei: Lachse BS= 492, BL= 270, AG= 350, Total 1112 Stk.

Bevölkerung:	Jan. 1919	3'864'844	Dez. 1919	3'869'481	+ 4'637
	Jan. 2017	8'419'550	Dez. 2019	8'484'130	+ 64'580

Verkehr:	Aargau:	Autos: 247	Lastwagen: 49	Motorvelos(Töff):	141
	Schweiz	Autos: 5076	Lastwagen: 134	Motorvelos:	3113

1919 hat Carl Spitteler den Literatur-Nobelpreis erhalten.

1919 wurden Edmund Hillary, Reza Pahlavi (Schah von Persien), Anne-Marie Blanc, Trudy Gerster und Ferdy Kübler geboren.

1919 ist Theodore Roosevelt gestorben

1919 wurde der Zirkus Knie gegründet

Frühlingsversammlung, Donnerstag, 25. April 2019, Restaurant Jägerhuus, Hertenstein
Beginn 19.00 Uhr

Die Frühlingsversammlung ist wieder, wie in den vergangenen Jahren als Kurzversammlung mit wenigen Traktanden vorgesehen.

Es gibt sicher wieder einige Infos zu den Jubiläumsanlässen.

Wir widmen die Zeit eher dem Jubiläumsjahr und geniessen den aus der Vereinskasse offerierten Imbiss.

Da wir das Essen bestellen müssen, bitte ich um eine Kurzmeldung, ob Ihr an dem Anlass teilnehmen werdet:

Mail: hoepf@bluewin.ch, SMS: 079 467 66 04, Tel. 056 288 38 49 / 079 467 66 04

Ich hoffe, dass wir wieder einen interessanten und gemütlichen Abend mit vielen Teilnehmern und Teilnehmerinnen verbringen können.

Tourenvorschau:

Auf eine Tourenvorschau an dieser Stelle verzichte ich, aus Platz- und Zeitgründen.

Die Daten sind ja im gedruckte Programm und in unserer Homepage unter: www.touristenclub.ch ersichtlich.

Auf der Homepage findet Ihr oft auch Informationen und Hinweise zu unseren Aktivitäten.

Es hat auch viele Tourenberichte und Bilder die von Suzanne Neuenschwander immer wieder ä Jour gehalten werden. Besten Dank!



Foto aus dem Gründungsjahr vor einer Theater-Kulisse mit den Gründern und Bergführer Jäggi

Ade Schneeschuhtour - Wehmut beschleicht mich!

Am Mittwoch, 16. Januar 2019 hatte Manfred eine Schneeschuhtour auf die Ibergeregge organisiert. Da ich nicht mehr an solchen SS-Touren teilnehme, um meine etwas reduzierten Kräfte besser einzuteilen, befällt mich jedes Mal eine grosse Wehmut. Wie wäre es doch schön, wenn ich auch noch dabei sein könnte und Euch langjährigen Weggefährten vermisste ich auch sehr!

Nun, an diesem strahlenden Wintertag habe ich mich selber getröstet, indem ich kurzerhand in den geliebten Schwarzwald fuhr, alleine mit der Wehmut im Herzen. In Höchenschwand angekommen, öffnete sich ein herrliches Panorama über das etwas nebelverhangene Mittelland mit Blick auf die



ganze Alpenkette. Aus dem Nebel quoll die mächtige Dampfwolke des Kernkraftwerkes Leibstadt in den Himmel. Kurz entschlossen fuhr ich zum Friedhof, parkte und machte mich zum Wandern startbereit. Ich marschierte gegen Strittberg. Es hatte ca. 25 cm Schnee und es war minus 2 Grad. Der Schnee war nur oberflächlich pulvrig und unten gefroren. Die Wanderstrecke war sehr spärlich ausgetreten und ich begegnete nur ganz wenig Menschen. Nach Strittberg hinunter musste ich auf der Fahrstrasse marschieren. Da es schon gegen Mittag ging,

freute ich mich schon auf eine Forelle im Gasthof Adler. Aber oh weh, am Mittwoch ist Wirtesonntag.

Der kleine Forellenteich war mit zwei Enten besetzt und die Fische waren vermutlich auch froh, noch eine Weile überleben zu können. So setzte ich meinen Weg durch den Wald hinunter Richtung Brenden fort. Als es aber auf dem ungespurten Waldweg immer mühsamer wurde, entschloss ich mich wieder auf die sonnige Anhöhe hinaufzusteigen. Dort blieb mir jedoch nichts Anderes übrig als auf einem Schneeschuhtrail (8,2 km) durch die herrliche Schneelandschaft zu laufen, was mir zwar sehr peinlich war, aber der Schonung meiner Kräfte diente. Schliesslich erreichte ich nach zwei schönen Stunden an der frischen Luft meinen Ausgangspunkt am Friedhof. Kurz zuvor begegnete ich noch zwei Strohgestalten, die Richtung «Schoreblick» zeigen!



Doch fand ich nicht heraus, ob dies ein Gasthof oder Bauernhof ist. Also konsumierte ich kurzerhand den Rest meines mitgeführten warmen Tees und einem Guetzli.



Das wunderbare Wetter, die Sonne, die Stille, das Erlebte sowie auch die Friedhofnähe machten mir bewusst, dass ich mit meiner Gesundheit und in meinem Alter glücklich sein darf, fast uneingeschränkt zu leben und hoffentlich weiterhin schöne Fusstouren mit Euch Touristenclüblern unternehmen zu können, auch ohne Schneeschuhe! So fuhr ich zufrieden wieder nach Hause und sinnierte über Euch, ob Ihr wohl noch gemütlich auf der Ibergeregge beim Kaffee-Avec sitzt?

Gerd

Diese Ss-Tour war für den Mittwoch geplant. Wegen ungünstiger Wetterprognosen wurde sie auf den Dienstag vorgezogen.

Am Bahnhof Baden trafen sich in aller Frühe Urs und Suzanne, Ruth Rothacher und die Tourenleiterin Marlen. Mit Bahn und Bus ging's in einem Schnurz hinauf nach Amden und auf den Arvenbühl, 1273 müM.



Zuerst kehrten wir ein zu einem Morgentrunke im Restaurant Arvenbühl. Der feine Zwetschgenkuchen wurde vorerst verschmäht! Obwohl bekannter Weise am Nachmittag, bei der Rückkehr von der Wanderung, nur noch selten ein Stück zu ergattern ist!

Dann machten wir uns auf die Wanderung. Wir stiegen auf dem aperi Strässlein bis hinauf zum Wasser-Reservoir. Hier wurden die Schneeschuhe angeschnallt. Der erste Aufstieg im Wald war etwas steil, doch bald konnte man auf der Anhöhe von Altschen in einem gemütlichen Schritt durch die weisse Pracht marschieren. Von weitem schon erblickten wir unser erstes Etappenziel hoch oben am

Horizont, die Vorder Höhi. Der Himmel war blau und die Sonne heizte uns kräftig ein.

Bis zu den Hütten von Vorder Höhi kamen wir aber schon noch ins Schnaufen. Die Einkehr und die Rast auf einer Bank waren daher wohlverdient! Herr Gmür und sein fleissiges Töchterlein sorgten für unser leibliches Wohl. Man konnte wählen zwischen Bündner Gerstensuppe und gebratenen Würsten.

Somit liessen wir unser vorsorglich mitgeführtes Picknick im Rucksack.

Auch die schönste Pause geht einmal vorbei und die Tourenleiterin blies zum Aufbruch zur zweiten Etappe. Zuerst liefen wir zum grossen Kreuz, vom dem man einen wunderbaren Blick hinab ins obere Toggenburg und weit hinüber zum Säntisgebirge geniessen kann. Dann ging es im lichten Wald hinauf zur Höhe des Saum.

Die Verschnaufpause hier oben benutzten wir, um uns an vergangene Wanderungen am Säntis zu erinnern: Wildhuser



Schafberg, Altmann, Rotsteinpass, Lisengrat und Säntisgipfel kamen uns in den Sinn und das sahen wir jetzt auch mit unseren eigenen Augen. Unweigerlich kam auch die Erinnerungen an unseren

verflossenen Bergkameraden Bruno auf, mit dem wir verschiedene schöne Touren dort unternommen hatten.

Dann ging es weiter in leichtem auf und ab durch den Wald auf einer guten Spur. Bei der Alp Looch genossen wir noch einmal die wunderbare Aussicht ins Gebirge. Mürtschenstock, Glarner Fronalpstock, Glärnisch-Gebirge und Rautispitz kamen uns in den Sinn. Bruno hätte uns sicher noch ein weiteres Dutzend Namen der vielen Gipfel nennen können!



Bruno hätte uns sicher noch ein weiteres Dutzend Namen der vielen Gipfel nennen können!

Der Abstieg nach Arvenbühl zog sich dann doch ein wenig in die Länge, aber bald sassen wir wieder im Restaurant Arvenbühl. Und oh Wunder: es hatte noch ein halbes Blech mit Zwetschkuchen!

Diese Gelegenheit konnten wir uns nicht entgehen lassen! Ob das Blech beim Abschied ganz leer war, ist dem

Berichterstatter nicht bekannt, aber er könnte es sich gut vorstellen!

Pünktlich um 17:21 Uhr fuhren wir mit dem Bus vom Arvenbühl hinunter und trafen um 20:21 Uhr wohlbehalten und glücklich und zufrieden in Baden ein. Ein schöner Tag mit viel Sonne und viel Schnee ging zu Ende.

Berichterstatter Manfred, konnte an der Ss-Tour nicht teilnehmen. Er durfte stattdessen einen Arztbesuch machen.

Du da hat auch noch etwas Altes Platz:



Vollmond-Skitour Adlerhorst – Roggenstock

Am Freitag-Abend, 15. Februar 2019 liessen wir eine alte Tradition des Touristenclub Geissfluh wieder aufleben. Während vielen Jahren haben wir jeweils im Winter bei Vollmond eine Skitour unternommen und in einer Hütte übernachtet. Gelegentlich waren auch Schneeschuhläufer dabei. Das waren immer spannende und wunderbare Stunden in einer eigenartig schönen und stillen Traumlandschaft. Oft wurden wir (manchmal weit nach Mitternacht) von einer kleinen Vorhut mit einer feinen Suppe empfangen und nach der kurzen Nacht und einem gemütlichen Frühstück wurde noch eine kurze Tour unternommen.



Da es nicht so einfach ist, erst zu so später Stunde in eine Hütte einzutrudeln und auch das Wetter und der Schnee stimmen muss, hatte längere Zeit niemand mehr Lust so was zu organisieren.

Jetzt im Jubiläumsjahr fand ich, dass es wieder einmal versucht werden sollte.

Dieses Mal passte alles: Es hatte sehr viel Schnee, der Wetterbericht war sehr gut, im Skihaus Adlerhorst waren wir auch spät noch willkommen und Platz zum Schlafen gab es auch.

So starteten wir zu viert kurz vor 8 Uhr abends in Oberiberg bei noch nicht ganz

vollem Mond.

Zuerst folgten wir dem Wanderweg, der beim Feuerwehrlokal abzweigt und überquerten noch den Bach bei der Altersmatt, um über den langen Rücken zur Strasse bei P.1295 aufzusteigen. Wir fanden bald eine gut angelegte Aufstiegsspur und in gemütlichem Tempo ging es fast lautlos durch die traumhaft beleuchtete Schneelandschaft hinauf. Es war nur noch das Knirschen der Ski und kurz noch ganz schwach das Brummen des Pistenbullys zu hören. Auf Mooseggen strahlte der beleuchtete Adlerhorst, unser Nachtziel.



Unsere Augen haben sich schnell an das



getaucht.

vorhandene Licht des Erdtrabanten gewöhnt und die umliegende Bergwelt war immer klarer zu erkennen. Mehrmals blieben wir stehen um die Stimmung zu geniessen. Erstaunlich ist auch, wo es alles Lichter hatte und demnach auch jemand wohnte oder verweilte.

Wir folgten dann der Strasse über Schlipfauweid zur Tubenmooshütte, wo die Ybriger Berge vom Biet bis zum Forstberg ein prachtvolles Panorama boten. Auch das Tubenmoos mit seinen vielen Baumgruppen und darüber der wuchtige Roggenstock waren in ein wunderbares mystisches Licht

Doch meine Tourenkollegen Hugo, Hans und Michael wurden offenbar mehr von dem in Vollbeleuchtung stehenden Adlerhorst angezogen, wo wir nach 2 Stunden eintrafen.

Wir wurden von Andrea und Martin herzlich empfangen. Der Tisch für uns war gedeckt und bald schlemmten wir das bestellte reichhaltige Fondue

Es waren noch einige Gruppen anwesend, die auch mit den Skiern aufgestiegen waren, sich aber nach und nach verabschiedeten und noch ins Tal fuhren. Wir waren die einzigen Uebernachter.

Gegen Mitternacht bezogen wir unser Nachtlager in einem 8er- Raum.



In der neuen Hütte sind die Matratzen schön breit und auch WC und Waschgelegenheit sind sauber und angenehm.

Die Hütte ist ja komplett neu, da der alte Adlerhorst in der Nacht vom 26. Auf 27. Dezember 2012 wegen eines technischen Defektes vollständig abgebrannt ist.

Auf 8 Uhr war Frühstück angesagt und was da alles aufgetischt wurde ist sagenhaft. Da hätte man sich noch lange verweilen können!

Doch es war Prachtwetter und bald verabschiedeten wir uns von unseren Gastgebern Andrea und Martin. Martin war da übrigens gerade an der



Vorbereitung der Fass-Sauna für angemeldete Saunagäste!

Leider musste sich Michael von uns verabschieden, da zu Hause dringende Arbeiten auf ihn warteten. So zog ich mit Hugo und Hans auf dem präparierten Winter-Wanderweg bis zur Chäswaldhütte und von da der Normalroute folgend bis zum Skidepot unter dem letzten Gipfelaufschwung. Zu Fuss erreichten wir kurz vor 12 Uhr den Gipfel auf 1777m.ü.M.

Die Aussicht war überwältigend, kein Wölklein am klaren Himmel.

Wir waren nicht die einzigen hier oben und fanden





gerade noch einen bequem vorbereiteten Platz auf dem schmalen Gipfelgrat.

Nebst der prachtvollen Aussicht, gab es noch ein kurzes Konzert mit einem Karbon-Teleskop-Alphorn und eine einheimische Tourengruppe, die die extrem steile Nordrinne hinunter fuhr zu bewundern. Am Hoch Ybrig wimmelte es wie auf einen Ameisenhaufen und auf den Skitourenbergen

wie Biet, Pfannestöckli, Rütistein, Twäriberg, Chläbdächer, Forstberg und Laucherenstöckli waren überall Skitürler und Schneeschuhläufer unterwegs. Wir genossen das Gipfelglück ziemlich lange, bevor wir uns wieder an den Abstieg zum Skidepot machten.

Wie erwartet hielt sich das Abfahrtsvergnügen für Hans und mich in Grenzen, denn der Gipfelhang war komplett verkarrt mit verharschten Spuren. Nur Hugo hüpfte munter und locker die zerpflogten Hänge hinunter. Die steile Rampe war dafür dank der dicken Schneedecke gut zu fahren und ab der Chäswaldhütte fanden wir dann noch einige Pulverhänge.

Im unteren Abschnitt benutzten wir dann die gut präparierte Piste. Nach einer kurzen Kafipause in Höppli's Absteige konnten wir fast ohne Stau zügig nach Hause fahren.



Das war für alle ein schönes Erlebnis und wir sind uns einig, dass so etwas wiederholt werden sollte. Vielleicht könnte man auch noch einige SS-Läufer und SS-Läuferinnen dazu gewinnen.

Der Tourenleiter Heinz Höppli

Jubiläumswanderung 100 Jahre Touristenclub Geissfluh Nussbaumen

Am 13. März 1919 wanderten ein paar Männer aus Obersiggenthal über die Geissfluh an der



Kantonsecke AG, SO, BL und kehrten im Naturfreunde-Gasthaus «Schafmatt» ein. So entschieden sich die damaligen Pioniere den «Touristenclub Geissfluh» zu gründen. Heute hat unser Club mit einer Sektion «Klettern/Skitouren» und «Wandern» rund 100 Mitglieder, wovon noch ein paar Dutzend aktiv sind.

Um unsere Vorfahren zu ehren, haben wir dieselbe Wanderung wie vor 100 Jahren am 13.3.2019 wiederholt. Auf verschiedenen Routen erreichten alle beteiligten 26 Touristenclubler bei Schneegestöber und Sonnenschein das Ziel des Gasthauses Schafmatt, wo bereits das freundliche

Haus-Team bereitstand, uns mit Tranksame zu versorgen. Auch eine nahrhafte und feine Suppe, von unserem langjährigen Präsidenten Heinz Höppli persönlich zubereitet, brutzelte bereits in zwei Töpfen auf dem Herd. Und draussen im heftigen und kalten Westwind flackerte auch schon ein Feuer für die mitgebrachten Grilladen.

Nach Ankunft der letzten Wanderer gab es natürlich einen Weisswein-Apéro zur Begrüssung unserer Jubiläumsveranstaltung. Kurz darauf machte sich der Hunger bemerkbar und so bildete sich rasch eine Schlange beim Buffet, wo uns der Enkel Lion des Präsidenten mit sicherer Hand die Suppenkacheln füllte. Gleichzeitig bedienten wir uns mit einem Stück

des einen
Meter
langen



Jubiläumsbrot der Bäckerei Frey aus Nussbaumen. Ich habe noch selten solche leckere Suppe gegessen und als dazu noch ein Glas Rotwein kredenzt wurde, war unsere Stimmung perfekt. Zum Dessert gab es von Mitgliedern gespendeten Kuchen und Süssigkeiten, wobei der Kaffee auch nicht fehlte.

Wir blieben natürlich den ganzen Nachmittag in der gemütlichen Gaststube sitzen, durchforschten alte von unseren Vorfahren von Hand geschriebenen Bücher

mit Wander- und Kletterberichten. Gleichzeitig hat unser Präsident einen grossen Bildschirm aufgestellt, auf dem permanent wunderbare Bilder von Clubklettereien, Wanderungen und Skitouren aus verschiedenen Zeitepochen liefen. So wurden bei allen Anwesenden schöne Erinnerungen an die Vergangenheit und Hoffnung auf zukünftige Aktivitäten geweckt.

Auch zauberte der Präsident alte hölzerne Figuren.....aus einem Depot von früheren Zusammenkünften hervor, deren grosse zahnbestückte Mäuler unsere ganze Gesellschaft zum Wettbewerb einluden, sich mit 3 Bällen einen Preis zu holen. Jedermann konnte dreimal werfen und der tüchtige Suppens schöpfer Lion führte über die Punkte genaue Buchhaltung. Am Schluss wurde zur Preisverteilung geschritten. Die begehrtesten und besten Preise waren Jahreskalender mit wunderschönen selbstgemachten Fotos vom Präsidenten. Des weiteren durften fast alle Teilnehmenden in Form von präsidialen



selbstgemachten, schön etikettierten Konfitüren einen Preis nach Hause nehmen.

Am späteren Nachmittag wurde die kameradschaftliche Veranstaltung beendet und alle bemühten sich, noch vor Einbruch der Dunkelheit zur Busstation Barmelweid zu gelangen. Unser Jubiläumsjahr ist aber damit noch nicht beendet, sind doch noch Tagesausflüge und div. Kleinere Aktivitäten auf unserem Jahresprogramm

Gerd Pfirter

Tourenbericht der Gruppe 2 über die Jubiläumswanderung am 13. März 2019.

Wir, die etwas gemütlicheren Wanderer des Touristenclubs, trafen uns teils in Baden und teils auf der Saalhöhe zur Wanderung über die Geissfluh nach der Schafmatt.

Erfreulich war, dass sich 13 Personen einfanden: Madlen Anner, Fritz Bolliger, Pia Bosshard, Oswald Burkhard, Peter Gritsch, Myrtha Hänni, Ruth Höppli Evelyne Hüchelheim, Claire Mattenberger, Ursi Meyer, Hans Walkner und ich, Urs Neuenschwander. Beim Startkaffe im Restaurant Chalet, Saalhöhe, gesellte sich auch Kurt Höppli zu uns, der dann allerdings mit dem Auto zur Schafmatt fuhr. Einiges an Essbarem wurde ihm anvertraut, dass man dieses nicht im Rucksack mitschleppen musste.

Nach bereits
gemütlichem
Beisammensein
starteten also 12
Teilnehmer
vorerst einmal
bis zum
höchsten Punkt
des Aargaus,
908 m über
Meer. Es war
meine Pflicht,
unsere Gruppe
ins Gipfelbuch
einzutragen.

Allerdings
überkam mich
ein Gefühl, wie
es wohl Scott



gehabt haben dürfte, als er realisierte, dass er nur als Zweiter nach Amundsen zum Südpol kam. Denn: Bereits hatte die sportliche Gruppe unter der wohl harten Führung von Esther Zurlinden diesen Punkt passiert und den Nachweis im Gipfelbuch erbracht. Trotzdem schrieb ich nicht minder stolz auch die Namen meiner Gruppe ins Buch ein.

Trotz höchstem Punkt im Aargau gings noch weiter hinauf auf die Geissfluh. Doch die liegt bekanntlich im Kanton Solothurn.

Und noch etwas zum Wetter: Ich hatte nach nächtlichem Niederschlag etwas Bedenken, den oberen Weg über die Geissfluh zu nehmen. Die sonnige Aufhellung und die sportliche, übrigens auch äusserst angenehme, Teilnehmerschar liessen mich dann trotzdem für diese Variante entscheiden. Nach einer halben Stunde schon empfand ich diesen Entscheid allerdings als Fehler, denn heftiges Schneegestöber setzte ein. Jedoch nur 5 bis 10 Minuten. Dann war dieser Spuk vorüber und angenehmes Wanderwetter wurde uns erneut geschenkt.

Nun käme eigentlich die Laudatio auf Hildegard und die Familie Höppli. Denn was uns da im Naturfreundehaus an Kulinarischem und an herzlicher Gastfreundschaft empfing, würde das nächste A4-Blatt füllen. Das wird sicher noch andernorts erwähnt. Übrigens auch ein von den Naturfreunden prima geführtes Lokal. Für mich ist so ein Tag ein wirkliches Fest. Ein Festtag, den ich nicht vergessen werde. Hoch Hildegard! Hoch Familie Höppli!

Urs

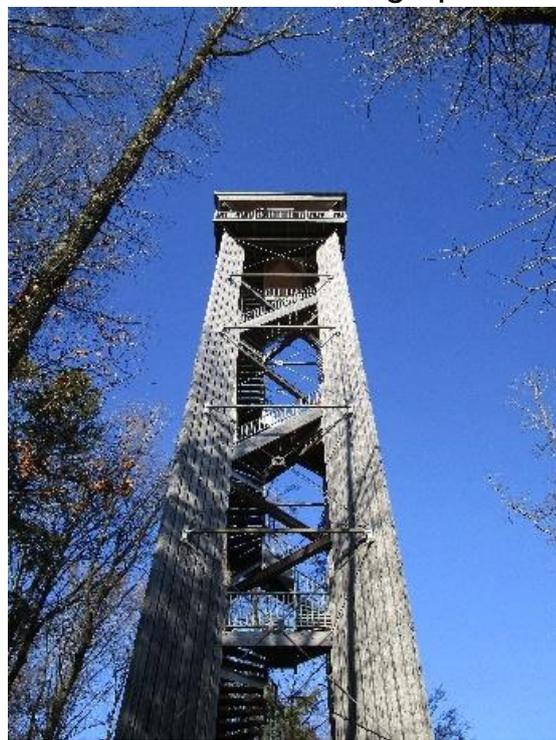
Spontane Halbtagswanderung auf den Altberg

Meiner Einladung zu einer Nachmittagswanderung am Mittwoch, 20.3.2019 (ausserhalb unseres Jahresprogramms) von Würenlos auf den Altberg folgte eine Gruppe von 12 Kolleginnen und Kollegen. Vier aus unserer Mitte konnten in Anbetracht des stahlblauen Himmels die Abfahrtszeit von 13.49 Uhr ab Baden



offenbar kaum abwarten und starteten bereits eine Stunde früher oder war es ein Versehen? Wir wollen das nicht näher prüfen, sondern freuen uns, dass der Ausflug auf derart grosses Interesse stiess. Drei der zu früh Aufgebrochenen nahmen die Wanderung sofort unter die Füsse und warteten auf der Westseite der Waldschenke «Altberg» an der Sonne geduldig auf uns. Als die Hauptgruppe oben ankam, war die Ueberraschung perfekt, sassen doch

unerwartet auch Ruth und Kurt Höppli bei unserer «Vorhut». So genossen wir gemeinsam (Ursi Meyer, Marlen und Manfred, Pia, Hildegard, Peter Gritsch, Silvia und Peter, Trudy, Ruth Rothacher, Evelyne, Myrtha, Ruth und Kurt sowie der Tourenleiter) das herrliche Frühlingswetter draussen an der Sonne. Sehr warm war es allerdings noch nicht, da die Bise ab und zu um die



Ecke der Waldschenke blies. Die Schenke war natürlich bewirtet und so blieben wir bei Getränk und angeregten Diskussionen längere Zeit sitzen.

Es fiel uns fast etwas schwer, um 16 Uhr aufzubrechen. Der erste Halt erfolgte natürlich sehr rasch beim Aussichtsturm, der von 10 unseres Teams bestiegen wurde, wozu ich selber nicht gehörte. Die Aussicht auf das dichtbesiedelte Limmattal soll eindrucksvoll gewesen sein und der

Blick auf die Alpen leicht durch Dunst getrübt. Aber auf jeden Fall ist es immer wieder ein schönes Ereignis, auf diesen Turm hochzusteigen. Ich bin sicher, dass man bei jeder Besteigung des Turms auf ein immer grösser werdendes Häusermeer hinunterblickt, zweifellos eine der vielen Folgen der Zuwanderung seit Jahrzehnten.

Nach dieser Rast führte unser Wanderweg nach einer kurzen Strecke steil über Treppen hinunter bis an den Waldrand, wo wir zusammen mit neugierigen Kühen auf den Rest unserer Gruppe warteten. Mit professioneller Unterstützung von Manfred fanden wir dann den richtigen vom vielen Feldwegen, der vorwiegend an der Sonne ausserhalb des Waldes schliesslich zum Hüttikerberg zurückführte, wo sich Ruth und Kurt zusammen mit Ursi und Evelyne, die leider etwas unter Schmerzen litten, verabschiedeten, um mit dem Auto nach Hause zu fahren.



Wir anderen wanderten in der Abendsonne und schon recht kühleren Luft hinunter zur Busstation in Würenlos. Der Bus Nr.1 führte uns nach Baden zurück und so erreichten wir unser Zuhause gegen 19 Uhr.



Es war eine sehr schöne und kameradschaftliche Frühlingstour mit den ersten blühenden Frühlingsboten wie Schlüsselblümchen, Veilchen, Immergrün und Windröschen. Die ganze Tour hat doch etwas länger gedauert als geplant, was zur Entscheidung und Wunsch geführt hat, die nächste Halbtagestour schon um 13 Uhr zu beginnen. Ich danke allen

Kolleginnen und Kollegen, die mich in einer derart grossen Zahl begleitet haben. Wetter vorausgesetzt, werde ich auch nächsten Monat gerne wieder eine Halbtagestour ausser Programm organisieren.

Der Tourenleiter: Gerd

Wanderung «Habsburg zum Zweiten» von Esther Zurlinden

Am 26.3.2019 amtierte Esther Zurlinden als Tourenleiterin. Wir besammelten uns auf dem Bahnhof Brugg um 09.30 Uhr. Das Wetter war besser als vorausgesehen, ein Mix von Wolken und Sonne bei relativ kühler Temperatur. So scharten sich 14 Clubmitglieder um Esther (Suzanne, Pia, Hildegard, Marianne, Ursi Meyer, Marlen, Trudy, Myrtha, Urs, Manfred, Hugo, Peter, Gusti und Gerd). Sie führte uns am Neumarkt vorbei durch die wenig belebte Brugger Altstadt bis zur Brücke, wo wir auch noch einen Blick in die «Schlucht» hinunterwarfen.

Anschliessend schlängelte sich der Wanderweg zwischen historischen Gebäuden durch zu den grossen Schulanlagen, welche direkt an das Aare-Ufer gebaut sind. Nun führte unser bequemer Wanderweg während über einer Stunde der Aare



entlang, zuerst unter der Eisenbahnbrücke und dem Schwimmbad vorbei. Der Grossteil der Route führte durch den Wald, auf dessen doch etwas sonnendurchflutetem Waldboden uns schon viele bunte Frühlingsboten entgegenlachten. Diese Frühlingsblumen tragen je nach Dialekt ganz unterschiedliche Namen. Bei einem kurzen Halt bei



der Fischerhütte schloss die etwas in die Länge gezogene Gruppe wieder auf. Die Aare führt e einen mittleren Wasserstand und floss ruhig und gemächlich dahin.

Kurz vor Bad-Schinznach unterquerten wir noch die von unten gesehen gewaltige Autobahnbrücke und schon erreichten wir das von Esther propagierte Aquarena mit all seinen Leckereien. Da es schon 11.30 Uhr war, begnügten sich mit ein paar wenigen Ausnahmen die Meisten auf ein Getränk, liess doch der Verzehr des mitgeführten

Picknicks noch länger auf sich warten. Nach einer halben Stunde galt es adieu zu sagen und unsere Wanderung führte am Golfplatz unter der Hauptstrasse vorbei und stieg über einige hundert Meter permanent den Berg hinauf. Während die «mit starken Beinen gesegnete Esther» unsere Gruppe stramm den Hang hinaufführte, lahnte der von Esther zur Berichterstattung autorisierte Schreiber stark. Das war offenbar nicht mein bester Tag und so musste die Gruppe oben beim Schloss Habsburg eben etwas warten und die Aussicht über den schönen Aargau geniessen.



Nun wanderten wir nur noch hinunter, am Rande des kleinen Dorfes vorbei in den Wald bis wir ca. um 13.15 Uhr den von Esther ausgesuchten Picknickplatz bei den Waldweihern (Binsenweiher) oberhalb Hausen erreichten. Es war ruhig und menschenleer nicht wie am letzten Aufenthalt unseres Clubs vor etwa 2 Jahren als wir noch das emsige und lustige Treiben einer Schulklasse beobachten konnten. Nach einer guten halben Stunde mahnte Esther zum Aufbruch. Die Wanderung führte hinunter nach Hausen, wo wir das Dorf querten. An der Hauptstrasse angekommen, entschloss ich mich spontan, die Kolleginnen und Kollegen zu verlassen, um sie noch den ca. 45-minütigen weiteren Weg zum Endziel Mülligen unter die Füsse nehmen zu lassen, während für mich das Postauto unmittelbar bei Erreichen der Busstation nach Brugg einfuhr. So konnte ich nur noch kurz der Gruppe winken und mein Bericht muss hier abrupt schliessen.



Was nun weiter folgt, entspringt der Feder von Esther.

Nach der Verabschiedung von Gerd wanderten wir Richtung Eitenberg und über dessen Grat nach Mülligen. Leider konnte unser Wunsch des Durstlöschens nicht erfüllt werden. Dass das Restaurant Waldheim Wirtesonntag hat, wusste ich, doch rechnete ich gemäss Internet damit, dass das Rössli offen hat. Weit gefehlt. Obwohl Trudy an der Tür rüttelte, öffnete sie sich nicht! So beabsichtigte ich, die Gruppe zu mir nach Hause einzuladen,

doch kam es nicht zur Realisierung, da sich die Gruppe in Sekundenschnelle entschloss, den Bus nach Brugg zu nehmen. Es reichte kaum für einen Händedruck und schon war der Bus da und die Gruppe weg! So begriff ich kaum, was geschehen war. Ein etwas langsames Ausklingen hätte ich bevorzugt, aber der Bus nahm mir die Passagiere eben weg. Wie es in Brugg weiterging, entzieht sich meinen Kenntnissen. Ich habe mich natürlich sehr gefreut, dass meine Tour auf derart grosses Interesse gestossen ist.

Der Beauftragte: Gerd



Wanderung von Wetzikon zum Lützelsee am 12.4.2019

Am letzten Freitag durfte ich mit 9 Wanderbegeisterten quer durchs Zürcher Oberland wandern. Mitgemacht haben Marlen, Ursi Meyer, Trudy Rytz, Evelyne, Myrtha, Ursula Beyeler, Manfred, Peter Gritsch und Irene. Irene ist eine Kollegin von Trudy und hat Interesse an einem Anschluss in unserem Club. Um 08.17 Uhr «transportierte» uns die SBB nach Wetzikon, wo es natürlich zuerst im Hotel Schweizerhof einen Kaffee gab. Ca. um 10 Uhr begann unsere Wanderung auf der Guyer-Zellerstrasse durch Wohn- und Industriequartiere bis zu einem Waldrand, wo auch die Asphaltstrasse in einen bequemen Waldweg überging. Das Wetter war mehrheitlich bewölkt und recht kühl mit gelegentlicher Sonne. Schon bald erreichten wir das Ambitzgi-Ried, eines der unzähligen schönen, kleinen und grossen Riede in der Drumlin-Landschaft, die vor tausenden von Jahren durch den wechselnden Vorschub und Rückzug des Linth-Rheingletschers entstanden ist. Nach Ueberquerung



nach Abschmelzen der Gletscher), um dann das grosse Ried zu durchqueren. Die Waldränder und die Büsche in der Moorlandschaft waren schon zart begrünt und auf den feuchten Rasenflächen blühten viele Sumpfdotter- und Schlüsselblumen. Von den unzähligen Lebewesen in dem moorigen Schutzgebiet war noch keine Spur zu sehen!). Nach der zweiten Ueberquerung der Bahnlinie zweigten wir vor dem Weiler «Hellberg» in den grössten zusammenhängenden Wald in der Gegend. Beim Jägerhaus legten wir eine längere Pause ein und genossen die Sonne, welche durch die nebligen Wolken hindurchbrach und uns etwas zu wärmen vermochte. Es wäre ein schöner Picknickplatz, aber auf



unserer Wanderung noch zu früh, um schon den mitgeführten Lunch zu verzehren. So wanderten wir weiter. Die Forch-Autobahn überquerend erreichten wir bald das kleine Dorf



«Herschmettlen», in dessen Mitte noch eine alte Wasserpumpe steht, die früher von der Bevölkerung benutzt wurde, da auf dem Hügel in trockenen Sommern das Wasser knapp wurde. Trudy versuchte vergebens, das Nass in die Höhe zu bringen). Nach kurzer Distanz verliessen wir schon wieder das kleine, etwas verschlafene Dörfchen und gelangten in die Nähe des «Gerbels» auf Punkt 560, von dessen Hügel aus man bei klarem Wetter offenbar 24 Kirchtürme sehen soll. Wir bemühten uns nicht



hinauf, da es ringsum ziemlich diesig war und wir leider auch die verschneiten Ostschweizer und Glarner Alpen nicht bewundern konnten. Weiter gelangten wir auf die alte Poststrasse, die frühere Verkehrsrouten vom Oberland über die Forch nach Zürich, auf der 1799 österreichische, französische und russische Armeen vorbeizogen und ab 1841 der Postwagenkurs von Wald nach Zürich verkehrte (heute eine unbedeutende Verbindung). Etwas ansteigend (Ursi Meyer hätte gerne etwas mehr grössere Hügel auf unserer Route geschätzt!!) gelangten wir zum grossen Weiler «Sennschür» mit einer mächtigen Linde (ob sich wohl die damaligen Heerscharen darunter ausgeruht haben??).

Nun ging es wieder in ein anderes Ried hinunter und wir erreichten nach ein paar hundert Metern schliesslich unseren Picknickplatz im Wald beim «Giessenweiher». Obwohl die Sonne leicht durch die noch unbelaubten Bäume blinzelte, war es nicht sonderlich warm, da doch fast während des ganzen Tages eine kühle Bise wehte. In der Folge machten wir uns bald wieder auf den Weg Richtung Grüningen. Weiter durch kleinere Moorlandschaften und an einzelnen Gehöften vorbei. Wie geplant, verzichteten wir auf den Abstecher in den



historischen «Flecken» und gelangten direkt zum Botanischen Garten, ein Kleinod in der etwas verträumten Landschaft. Er wurde von der ZKB im Jahre 1961 erstellt. Obwohl sich die Natur noch stark

zurückhielt, konnten wir doch ein paar wunderbare farbige «Tupfen» in dem 17'000 m² grossen, sehr schönen Botanischen Garten bewundern. Vor ein paar Jahren wurde die Anlage noch mit einem modernen Schauhaus mit tropischen Pflanzen bereichert. Kaum einen Fuss in das Gebäude gesetzt, liefen unsere Brillen in dem tropisch feuchten Klima derart an, dass man nichts mehr sehen konnte und man sich umgehend zurückziehen musste. Etwas komfortabler hatten es die Nichtbebrillten. Wir verweilten da nicht lange, sondern zogen in einem grossen Bogen durch die weiten Anlagen und bestaunten die leuchtenden Frühlingsblumen.



Nach halbstündigem Aufenthalt in diesem Garten marschierten wir über den Hügel von Adletshausen und gelangten an einer grossen Schafweide mit unzähligen Jungen vorbei nach kurzer Zeit hinunter zum Bauernhof Hasel mit einem leistungsfähigen Kioskbetrieb im Freien und vielen Storchennestern auf einem gewaltigen Baum. Etwas müde vom wandern setzten wir uns gerne an die Gartentische und stillten unsere Bedürfnisse mit Kaffee, heisser Schokolade oder Kaffee Pflümli-Schümli, Kaffee-Fertig oder Storchen-Kaffee und feinen Mohrenköpfen, die auch dort noch so und nicht «schokoküsse» heissen. Gegen 15.30 Uhr brachen wir auf, um den Bus in Hombrechtikon zu erreichen. Mit ständigem Blick auf den sanften und ruhigen Lützelsee in einer harmonischen Landschaft gelangten wir zu einer Gruppe von historischen Riegelhäusern und einem Wäldchen. Schon waren wir im Begriff über die Anhöhe hinauf zu steigen, als ich dank einer mitgeführten Luftaufnahme realisierte, dass der Weg unten an Lützelbächlein



entlang vermutlich zielführender wäre, obwohl nicht angeschrieben, um auf dem kürzesten Weg zur Bushaltestelle zu gelangen. Da ich wusste, dass um 16.04 Uhr ein Bus nach Bubikon zum Bahnhof fuhr, gelang es dank eines kleinen Spurts der hintersten Gruppe den heranfahrenden Bus zu besteigen. So fuhren wir ohne grosse Umsteigezeiten über Bubikon und Zürich nach Baden zurück.



Es war eine schöne Wanderung von 4 Stunden in kameradschaftlicher und gemütlicher Atmosphäre, wofür ich allen Teilnehmenden herzlich danke. Es scheint auch, dass sich die neue Kollegin Irene in

unserem Team wohlgeföhlt hat und so dürfen wir uns alle auf weitere gemeinsame Touren freuen.

Der Tourenleiter:
Gerd

Nicht vergessen:

Donnerstag, 25. April, 19 Uhr Frühlingsversammlung Rest Jägerhuus

Bitte An- oder Abmelden auf: hoep@bluewin.ch oder SMS: 079 467 66 04

Motto:

Das Wandern das ist meine Freud,
 so lang in uns eine Ader lebt,
 so lang das liebe Vaterland,
 den Alpenkranz noch trägt.

Der Ursprung des Touristen-Club „Geissflüh“

Am 16. Februar 1919 unternahm folgende Touristen über die Lageru. Schneider Joseph, Schimpf Robert, Isler Johann, Drak Emil und Hitz Joseph Beat. Unter diesen fünfem bündelt anlässlich dieser Tour die Frage auf, einen Touristenverein zu gründen. Nach kurzer Diskussion waren alle einverstanden am 22. Feb. eine Versammlung zu arrangieren. An dieser Versammlung nahmen 8 Mann teil, es wurde eine Commission best. aus 3 Mann, die die nötigen Arbeiten auf eine Hauptversammlung vorbereiten sollten, was dann auch geschah. Diese Commission setzte dann die Hauptversammlung fest auf den 13. März 1919, an der dann unauflösbar zu stande kam.

13. März Versammlung 1919 zur Gründung eines Touristenvereins.

Traktanden.

1. Wahl eines Tagespräsidenten & Stimmzähler.
2. Verlesen der Statuten.
3. Gründung des Touristenvereins
4. Bestimmung des Vereinsnamens.
5. Wahl des Vorstandes.
6. Verschiedenes. (Wahl von 2 Rechnungrevisoren) (Wahl des Vereinslokals.)

1. Als Tagespräsident wird vorgeschlagen und gewählt Joseph Schneider Dreher. Als Stimmzähler werden gewählt, Franz Schneider und Drak Joseph. 2. Die Statuten für den neu zu gründenden Touristenverein werden von Paragraph zu Paragraph verlesen und besprochen, als der letzte Paragraph besprochen, sind alle sich einig gefühlt mit diesen Statuten, erfolgte die Abstimmung. Die Abstimmung ergab einstimmig die Annahme der Statuten. Der Tagespräsident fragt an, ob man auch die Unterstützungskasse einführen wolle, was von den meisten bejaht wurde. Das Reglement der Unterstützungskasse wurde in gleicher

Weise verlesen wie die Statuten und ebenfalls einstimmig angenommen.

3. Da nun die Statuten sowie das Reglement der Unterstützungskasse einstimmig angenommen sind, wird zur Gründung des Touristenvereins übergeschrieben. Ohne weitere Diskussion wird zur Abstimmung geschrieben, zur aller Sicherheit wird ein Unterschriftenbogen einseitig welcher folgende Aufschrift enthält:

Die Unterzeichneten Personen verpflichten sich unter den soeben verlesenen und angenommenen Statuten in Ob- u. Gegenhalt einen Touristenverein zu gründen und erklären sich als Gründer und Mitglieder desselben Vereins. Es gab nun folgende Unterschriften:

Isler Johann	Rappelerhof	1
Schimpf Robert	Fußbannan	2
Schneider Joseph	(Vater von Jos. Eisenwaren)	3
Drak Emil	(Christel)	4
Schneider Albert		5
Hitz Joseph Beat	Rieden (Elektro Hitz)	6
Schimpf Franz	Aufbannan	7
Schneider Franz	(BBC-Gärtner)	8
Drak Joseph	Schlössen	9
Hitz Johann		10
Meier Johann Ob.	(Bollers)	11
Meier Gottlieb		12

Durch diese 12 Unterschriften ist also der gewünschte Touristenverein gegründet.

4. Die Bestimmung der Vereinsnamens gab noch rege Diskussion, hauptsächlich betrifft des zunahmens den er erhalten soll. Nach einiger Zeit konnte man sich einigen dass dieser Verein folgenden Namen führen soll:

Touristen-Club „Geissflüh“ Ob. Liggenthal.

Über diese Titelführung wurde die Wahl vorgenommen und ebenfalls einstimmig angenommen.

5. Die Vorstandswahl ergab folgendes Ergebnis. Also anwesend 12 Mann abwesend 4. Als Präsident wird einstimmig gewählt, Schneider Joseph Dreher. Als Aktuar Schimpf Robert, als Kassier Meier Johann, als Tagespräsident Drak Emil und als Archivar Hitz Johann. 6. Verschiedenes: Als Rechnungrevisoren werden gewählt, Isler Johann und Schimpf Franz. Betreff des Vereinslokals wird Franz Schneider angefragt ob sie einverstanden wäre dass wir bei ihr unser Vereinslokal aufstellen könnten, Franz Schneider erklärt sich bereit, für diesen Zweck ihr Lokal zur Verfügung zu stellen, welches durch die Vereinswahl ebenfalls angenommen wurde.

Zur gleichen Zeit wird auch Frau Schneider als Papiarmityglied in unseren Verein aufgenommen. Die Monatsbeiträge beginnen mit Monat März. Stumpf Robert gibt als Eintritt dem Club fünf von des Jkt. Glarüs. Schneider Joseph gibt ebenfalls als Eintritt 2 Clubführer vom Jkt Uri nebst einer Karte vom Glarüsgebiet, welche dem Archivur übergeben würden.

Am 22 März gab der Touristenverein „Die Naturfreunde“ Baden einen Lichtbildvortrag, die Besteigung der Sylvestergrippe, diesen Vortrag war ausserst interessant und wurde von 6 Mitgliedern des Touristen-Club „Geissfluh“ besucht.

Das ist zwar sehr klein und schwer leserlich geschrieben, zeigt aber, mit welchem Eifer die Ereignisse dokumentiert wurden. Dieses Protokoll kannst Du auch auf der Clubzeitung in unserer Homepage einsehen und am Computer vergrössert lesen.

Und noch einige alte Bilder:



Eugen Senn, P. Schürmann,
Hans Willi 1929